

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in zwanzig Bänden

Auffenberg, Joseph

Siegen und Wiesbaden, 1844

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Von jedem Bild streift er mit Richterhänden
Den Firniß seines ird'schen Ruhmes ab!
Er schaut die Wahrheit und das tiefe Herz!
Sein Ausspruch sei in Marmor eingegraben.

Neunte Scene.

Die Vorigen.

(Zwei Koskolniken führen den **Czar** und **Soma** herein, und
begeben sich dann zu ihren Altären.)

Czar.

Ich grüße Dich, erhab'ner Patriarch,
Den man den Heiligen des Berges nennet!
Mit großer Hoffnung stehe ich vor Dir!
Es ehren Dich in Demuth alle Menschen;
Denn Jeder weiß, daß Du die Zukunft kennst
Und daß Dein strahlender Prophetengeist
Die sieben Himmel Gottes hat durchwandelt.

Der Heilige.

Sechs der Himmel sind über dem Menschen!
Und der siebente — ist — in ihm!

Czar.

Du mögest nun vor Allem mir verkünden,
Ob jener Name, den ich ausgesprochen,
Vor Deinem Ohre Billigung gefunden?

Heiliger.

Mein wahrer Name steht in einem Buch,
Das keinem Sterblichen wird aufgeschlagen.
Du magst den Schutzgeist mich der Wolga nennen.

Czar.

So nimm denn hin den kaiserlichen Gruß

Peters des Dritten, Und erfülle mir
Den Wunsch, den Joma Dir verkündet hat!
Laß! o Prophet!! mich meine Zukunft schauen.

Heiliger.

Drückt nicht die Gegenwart den Herrscher schwer?
Was will er mit der Zukunft sich befassen?

Czar.

Es ist mein einziger, mein höchster Wunsch,
In ihre dunkle Ferne einzudringen!
Ich bin mir keiner bösen That bewußt
Und darf nicht vor dem Kommenden erbeben!

Heiliger.

Ich höre, Du sei'st wieder aufgestanden;
Der Kaiser komme in sein Reich zurück!
Du siehst, wie mich der bleiche Tod vergaß,
Und ich vergaß dafür das eitle Leben!
Mein inn'rer Blick reicht in die weiten Fernen,
Kein Auge hab' ich für das Nahe mehr!
D'rum stelle auf ein Bild von Deiner Macht,
Und nenne mir die Schaaren Deiner Treuen!

Czar (heimlich).

Was soll die Frage, Joma?

Joma.

Fasset Euch!

Czar.

Kann ich die Alleswissenden belehren?

Heiliger.

Wir wissen Viel, doch Alles weiß nur Gott.

Czar (sich in voller Würde erhebend).

So nenn' ich Dir denn die getreue Schaar!
Zu meiner Fahne strömten die Kosaken

Vom Don und von der Wolga! rings um mich
 Starrt ihrer Lanzen dichter Wald empor.
 Zu ihnen haben Alle sich gesellt,
 Die auf des Dniepers Felseninseln wohnen,
 Jenseits der Katarakte! Furchtbar ist
 Der Anblick dieser Männer meinen Feinden.
 Auf dunkeln Rossen eilen sie dahin,
 Die leichten Fußes kaum den Schnee verlegen.
 Kein Wald hemmt ihren Lauf, kein steiler Berg!
 Sie gleiten über den gefrorenen See,
 Wo Tod in tief'schen Spalten lau'rt! Der Sattel
 Ist Ruhelassen für den kurzen Schlaf!
 Der Mantel über'm Pfahle ist ihr Zelt!
 So stürmen sie, der Freiheit wilde Söhne,
 Den hartbedrängten Feinden siegend nach,
 Und schwingen froh die blutgewohnte Lanze!
 Mir folgen die nogaischen Tataren,
 Die vor- und rückwärts ihre Pfeile senden,
 Ein treues Abbild jener alten Parther.
 Zu ihnen traten die von der Kasanka,
 Ein uralt rühmlisches Geschlecht, das mir
 Die Hand der Glückesgöttin zugeführt.
 Mein nenne ich die krieg'rischen Vaskiren!
 Auf starken Rossen, muthig und gewandt,
 Durchbrechen sie der Feinde dichte Reihen,
 Dem Nordwind fliegt ihr scharfer Pfeil voran.
 Vom fernen Irtsisch strömte meinem Banner
 Die große Horde der Kirgisen zu,
 Die frei auf schneebedeckten Bergen wohnet.
 Von den Kalmücken seh' ich unter mir
 Den besten Stamm, der an dem Wolgaufer

Die leichten Zelte schlug, und dessen Väter
Ehmal's den heil'gen, blauen See beschifft!

Die Völker alle dienen meinem Werk,
Auch sonst noch viele kriegerische Horden,
Die Asien und Europa mir gesandt.

Sie folgen mir getreu auf meinen Wegen!
Noch Keinen sah ich vor dem Feinde flieh'n!
Mit ihrer Hülfe und mit Deinem Segen
Hoff' ich durch Moskau's Thore einzuzieh'n!

Heiliger.

Ich sehe, daß Du Deine Horden kennst!
Wo aber ist die tapf're Schaar der Russen?

Czaar.

Mir gegenüber: -- doch bald unter mir!

Heiliger.

Laß mich nunmehr Dein Angesicht befühlen,
Dann wird Dir bald die Zukunft offenbar!

(Der **Czaar** tritt näher: der **Heilige** fährt ihm mit der flachen Hand über
das Gesicht, und zieht sie dann schnell und zuckend zurück.)

Heiliger.

Falsch!

Czaar.

Mann! was sprichst Du?

Heiliger.

Falsch!!

Czaar.

Nimm ihn zurück

Den Ausspruch! er ist freche Lüge!

Heiliger.

Falsch!!!

Du bist kein Romanow! in Deinen Adern

Minnt nicht der Czaren unverfälschtes Blut!
 An Dir ist Alles Lüge und Betrug!
 Nichts Wahres lebt in Dir, als Deine Schuld
 Und Deine himmelschreienden Verbrechen!
 Du hast gestört die Ruhe der Verstorb'nen!
 Entkleidet sei'st Du vom geborgten Schmuck!
 Der Henker soll Dein Hoherpriester sein!
 Und das Schaffot Dein Thron! Weh' über Dich!!

Czaar.

Versumme! falscher, lügender Prophet!
 Du Zaub'rer in des Abgrunds schwarzer Tiefe!
 Ich nicht der Czaar? ich nicht ein Romanow?
 Verdorren möge Deine gift'ge Zunge!
 Du kennst mich, Joma! kennest meinen Muth!
 Von keinem Schlachtensturm ward er gebeugt!
 Hier aber wank' ich! Blick' den Zaub'rer an!
 Die todten Augen leuchten wunderbar,
 Wie off'ne Gräber, die der Mond bescheint!
 Verflucht die Stunde, da ich vor ihm stand,
 In Demuth, wie sie keinem Herrscher ziemt!
 Verflucht der Tag, da sich zum erstenmal
 Nach dem Entsehllichen mein Herz gesehnt!
 Aufreißen will ich ihn aus seiner Klust,
 Hinstellen vor die Augen der Lebend'gen:
 Zum Schandpfahl, der in Flammenmitte steht!
 Will eine neue Folterqual ersinnen
 Für diesen Schimpf, mit dem er mich bedeckt!
 Ich nicht der Czaar! ich nicht ein Romanow!
 Ihr Geister meiner Väter, steigtet auf
 Und naht Euch schirmend dem verkannten Sohne!

Heiliger.

Nicht uns're Rache hast Du zu befürchten;
 Denn Gottes schwere Hand ist überall!
 Sie wird Dich treffen, eilst Du in die Höhe,
 So weit der Flug des Sonnenadlers reicht!
 Sie wird Dich treffen, eilst Du in die Tiefe,
 Wo unter'm Eis der Leviathan wohnt.
 Mich kränken Deine Frevlerworte nicht,
 Der Stern ist höher, als die gift'gen Nebel.
 Kein Haar wird Dir gekrümmt von meinen Söhnen,
 Du bist bezeichnet für das Blutgerüst!
 Den Fluch der Starowerzen sprech' ich aus —

(Die **Koskolniken** erheben sich, nehmen die Kerzen in die Hand, und stehen so an ihren Altären.)

Czaar

(einfachend, in größter Seelenangst).

Halt' ein! im Namen aller Himmelsgeister!
 Wer kann mich schützen vor dem Zauberer!
 Hier hilft kein Schwert! hier schirmt kein Geschloß!
 Die Hölle, tausendarmig, faßt mich an!

So werf' ich mich vor Deinem Bild darnieder!
 Errette mich! o heilige Maria
 Von Kasan! Wunderthätige!! Laß nicht
 In Wahnsinn vor dem Zaub'rer mich verfallen!
 Zerspreng' das Gebirg' mit Himmelskraft
 Und stürze die Verdammten in die Tiefe!!!

(Der Vorhang rollt herab und verhüllt das Gemälde. Der **Czaar** wankt, heftig zitternd, zurück.)

Alle Koskolniken.

Wehe!! Maria verwirft sein Gebet!!

* Auffenberg's sammtl. Werke VII.

Heiliger.

Den Fluch der Starowerzen sprech' ich aus
Im Namen unserer altgläub'gen Kirche!!

(Alle Glocken tönen.)

Du sei'st verdammt mit allen Deinen Thaten!
Der Zornpfeil des Allmächt'gen treffe Dich!!
Sein Feuer trockne Deine Lebenskraft,
Und alle Plagen, die die Erde kennt,
In Schlachtreih'n — stehen sie Dir gegenüber!!
Unbegraben liege Dein Leib!
Sei zur Nahrung den Raben verfallen
Und dem Wolf, der die Wüste durchstreift;
Deine Seele sei Erbtheil der Nacht,
Die mit ewig geschlossenen Wimpern
Vergebens harret auf's Morgenroth!
Dieser Fluch sei Dir unbenommen!
Zieh' nun in Freiheit, wie Du gekommen!!!

Czaar.

Und ob die Heil'gen Gottes mich verwerfen!
Ob klirrend alle Höllenthore springen!
Und das Gebirge einstürzt über mir!!!
Doch ruf' ich mit dem letzten Lebenshauch:
Ich bin der Czaar! bin Rußlands wahrer Kaiser!!

(Er will abgehen, da erhebt sich der **Heilige** mit ausgestrecktem Arme gegen ihn und ruft: „Anathema!!!“ Alle **Roskolniken**, die Kerzen umstosend: „Anathema!!!“ Diese Nacht deckt die Höhle, und ohnmächtig stürzt der **Czaar** in **Soma's** Arme nieder.)

(Der Vorhang fällt.)